Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 68 (1961)

Heft: 4

Rubrik: Mode

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kurse

	15. 2. 1961	15. 3. 1961
Wolle:		
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70'	105.—	105.—
Crossbreds 58' ∅	87.—	87.—
Antwerpen, in Pence je lb		
Austral. Kammzug 48/50 tip	79.—	79.—
London, in Pence je lb		
64er Bradford B. Kammzug	93¾—94¼	94¼—94½
Seide:		
New York, in Dollar je lb	4.95—5.45	5.18—5.55
Mailand, in Lire je kg	8850—9100	8800—9000
Yokohama, in Yen je kg	3720.—	3890.—

Mode

Frühling — Sommer 1961

Von Ita Amherd

Die neue Mode in Paris wirkt heiter, jung und fröhlich. Weggeschwemmt ist alles Barocke. Nur in wenigen Modellen kommt noch etwas vom alten romantischen Schimmer durch. Im allgemeinen ist alles Unnötige abgestreift; mit einfachsten Mitteln wird die elegante Linie gesucht und erreicht, die Trägerin kann sich selbst frei entfalten und ihre eigene Persönlichkeit zum Ausdruck bringen. Diese Tendenzen lagen schon seit zwei Saisons in der Luft. In jeder Kollektion abstrahierte man mehr und mehr. Nun ist es erreicht; eine neue Linie zeichnet sich deutlich ab, die sicher für die nächsten Jahre wieder leitend bleiben dürfte.

Tailleurs

Der Tailleur kommt wieder zu seinem vollen Recht; er ist und bleibt der Liebling der gut gekleideten Frau, darum verdient er auch ein besonderes Studium. Nichts kehrt genau so, wie es war, zurück. Der klassische Tailleur, wie er früher verstanden wurde, existiert in der alten Form nicht mehr. Und doch kann man wieder von einem klassischen Tailleur sprechen; er ist jung, elegant, ganz schlank, mit kleinem schmalem Kragen, und wieder etwas länger; in den verschiedensten Stoffen, wie uni, Pieds de Poule oder Tweed. Der Jupe ist etwas erweitert gegen unten und erlaubt eine freiere Bewegung.

Balenciaga und Givenchy gehen ruhig ihren Weg weiter; sie erreichen unerhörte Effekte durch Farben und Accessoires, bleiben ihrer Linie treu, wie: runde Kragen, lose Rücken, einige Schneiderkragen, die Jupes auch etwas erweitert; viele interessante Blousen in Imprimé, Piqué oder Seide, welche den Tailleurs etwas Frisches und Sommerliches verleihen. Bei Balenciaga bemerkt man den Versuch, die Tailleurs auch hinten wieder leicht zu taillieren.

Mäntel

Die Mäntel sind bei Dior viel leichter geworden, schlanker und für den Vormittag ausgesprochen sportlich. Sie sind schön ausstudiert, in der Schulterpartie weich und gerundet. Für Cocktail werden sie natürlich aus viel reicheren Stoffen gearbeitet, oft aus Organza imprimé oder aus herrlichen Seiden.

Bei Balenciaga und Dior zeigt sich eine neue Redingote und auch ein gegürteter Mantel, die wirklich neu wirken ohne auffallend zu sein. Sie haben eine leichte Glockensilhouette und wirken sehr jung. Wieder wurden in allen Häusern ¾-Jacken gezeigt in verschiedenen Variationen, sehr angenehm auch über Jupe und Pullover zu tragen.

Kleider

Bei den Kleidern ist die größte Wendung eingetreten. Hier zeigt sich die «Slim line» am deutlichsten. Die Taille ist etwas tiefer gerutscht; der Oberteil überschlägt sich gewissermaßen auf den Hüften und gibt dadurch einen befreiten, geschmeidigen Eindruck. Die Oberteile sind oft ohne Aermel — wie ein Pullover rund ausgeschnitten, auch haben sie meistens ein ganz kleines gebundenes Gürtelchen. Der Jupe ist fein plissiert oder sonst durch kleine Details erweitert. Für die Straße werden diese Kleider mit Jacken komplettiert.

Bei Givenchy und Balenciaga findet man ganz einfache Kleider, auch ohne Aermel. Hier sitzt der Gürtel meistens in der Taille. Auch diese Kleider werden mit Jacken getragen.

Cocktail

Hier ist eine große Aenderung eingetreten. Man findet weniger weite Kleider. Sind sie jedoch weit, so sind sie sehr konstruiert, d. h. die Weite ist auf die Seiten geschoben; die Taille erscheint sehr grazil und der Oberkörper ausgesprochen modelliert.

Auch bei Dior zeichnet sich die Linie der Geschmeidigkeit ab, und zwar sehr konsequent: einfache oft sehr reich bestickte Oberteile, die über die Hüften fallen; leicht gegürtet, mit weiten, wehenden Jupes, oft aus Organza und Organza imprimé, mit Unterkleidern aus dem gleichen Imprimé. Die Farben vermischen sich so auf eine ganz eigenartige Weise und wirken sehr weich und duftig. Dior nennt diese Kleider «Floralies».

Balenciaga, Dior und Givenchy zeigten viele Modelle von einfachster Form, aber mit herrlichen Stickereien. Es sind Kleider aus einer Märchenwelt, reich und edel; bei Dior meistens mit Glasperlen bestickt in schön aufgeteilten, abstrakten Formen. Bei Balenciaga und Givenchy ist es eine Art Flachstickerei-Nadelmalerei, wie die alten spanischen großen Shawls, herrlich in Farben und Kompositionen. Es sind kurze Abendkleider, die praktisch sind und die eine moderne Frau nicht mehr missen kann.

Die gestickten Modelle sind einzigartig schön, aber leider für die Reproduktion viel zu kostspielig. Als Idee sind sie vielleicht anregend für die Stoffabrikanten. — Die Abendkleider sind schlank, schmal aber nach unten erweitert, so daß man sich frei bewegen kann und, hier ebenfalls, der äußerste Luxus an Stickereien.

Farben

Für den Vormittag viel Grau, bei Dior in einer neuen Nuance «Gris de Paris» genannt. Auch Dunkelblau wurde in allen Kollektionen gesehen. Sonne und Sommerfarben strahlen im jaune Cytise, vert pousse, abricot givré (das heißt ein sehr helles abricot), mandarine und in einem neuen Rot. Rosa wird in allen Nuancen gezeigt, als Hauptfarbe oder als Accessoires. Jade, Jonquille quartz heißen die neuen gelblichen und gelblich-braunen Töne. Alle diese Farben sind in den Imprimés dominierend. Auch weiß ist viel gezeigt worden. Schwarz wird auch in dieser Saison wie immer einen wichtigen Platz einnehmen.

Stoffe

Bie dieser einfachen Mode spielt der Stoff eine sehr wichtige Rolle. Die Wolle ist sehr leicht und dekorativ: Shantung de laine, Wolletamine; viele Gewebe sind mit Mohair vermischt. In Seide viele Arten Shantung, Crêpes, Mousseline, Organdi uni und bedruckt, Spitzen und Guipure. — Dicke Baumwolle für Mäntel. Eine Art Cotelé, der auch in Kunstseide lanciert wurde, ist eine weitere Neuheit. Leinen sieht man auch für Tailleurs und Kleider. — Schöne, fast uni wirkende Tweeds in leichten Qualitäten, frische Pieds de Poules. Eher größere Dessins. Neue gemusterte Gewebe stark mit Mohair gemischt, um das Leichte zu betonen, auch beim Tailleur. — Die Imprimées können in zwei Gruppen unterteilt werden: die einfachen, einfarbigen Dessins, die in allen Kollektionen außerordentlich stark vertreten sind, und die buntfarbenen mit Blumen und abstrakten Dessins, die mit hellen Pastellfarben spielen. Immer vertreten und überall ist die schöne Aléoutienne, uni und bedruckt, und andere ähnliche Gewebe, die aus den gleichen Grundfasern gewoben sind.

Viele Seidenbänder flattern in Paris. — Bewegung ist das Leitmotiv der neuen Mode. Steifes und Enges sind vergessen, alles fließt, flattert, wirbelt! Weich sind die Stoffe, leicht und oft transparent. Asymmetrie, Diagonale und die Spirale sind zu Modebegriffen geworden. Abstrakte Dessins, stilisierte Blumen und tachistische Farbsymphonien wehen in einem Wind aus den Zwanzigerjahren, der auch Boas, tiefe Taillen, knochenfarbige Strümpfe, nackte Arme und Lackschuhe dahergetrieben hat.

Das Seidenband ist mit dabei. Noch selten sahen wir in Paris so viele Schleifen wie in diesem Frühjahr! Was paradox tönt, wenn wir im gleichen Atemzug behaupten, daß die neue Mode keine ausgesprochen junge Mode ist und daß die Girls wieder ihre eigene Mode haben müssen! Die neue Mode ist nicht für Sechzehnjährige gedacht. Sie ist in ihrer eleganten und doch so lebendigen Einfachheit viel zu raffiniert für Teenagers! Und das Band, welches von dieser Mode gebraucht wird, ist nicht das süße Jungmädchenmäschchen, das sich keck da und dort hinsetzt wie ein Schmetterling oder sonstwie über schöpferische Pausen hinweghelfen muß. Das neue Band ist ein «bewußtes» Band, das mit zum Bau gehört, und ohne welches die neue Mode nicht auskommt. Die schweizerische Seidenbandindustrie verfolgt mit Genugtuung diese Entwicklung und weiß sich, wie eh und je, in Material und Farben den neuen Anforderungen anzupassen.

Der Fluß weichen Stoffes wird von einem Band vorübergehend gestaut, eine Taille markierend, wo auch immer es dem Couturier beliebt. Eine Bandschleife auf einer Achsel mag eine knopflose Tailleurjacke schließen oder einziger Halt einer asymmetrischen Abenddrappierung in Crêpe sein. An einem gewickelten Kleid verrät ein Band, wo mit Abwickeln begonnen wird. Band setzt einer Spirale ein wohltuendes Ende, auf daß sie nicht in die Unendlichkeit weiter spirale. Band verhindert, daß sich Schlitze nicht weiter aufschlitzen und daß lose Teile nicht davonfliegen. Zu einem Versteckspiel tut sich das Band mit St. Gallerstickereien zusammen, schimmert streckenweise nur durch, um plötzlich herauszutreten und in einer Schleife aufzublühen. Im Herzen von Bandschleifen blühen nicht nur Rosen, Kamelien, Maieriesli, es reifen auch Kirschen, Trauben, Aepfelchen — und dies bereits im Frühjahr.

Stoff- und Modeschau bei Grieder & Cie. — Die Frühling-Sommer-Stoffkollektion steht im Zeichen «Zurück zum Flou». Bei den *Seidenstoffen* weist der Weg zurück zu den weichfließenden Crêpes, Jerseys, Twills, Mousselines und weichen Organzas. Neu lanciert wurde «Crêpes Frisson» und scheint besonders prädestiniert für diese Saison zu sein. Im weitern nehmen Shantung, Honan, Aléoutienne fluide und Ziberline einen besonders wichtigen Platz ein. Aus der reichen Schau von neuen Stoffen, die von der Verkaufsleiterin Fräulein Straub fachgemäß erläutert wurde, fiel eine Kombination in 17 % Seide/83 % Baumwolle für Kleider und Ensembles besonders auf. Ebenfalls starke Beachtung fand ein Shantung quadrille für Kleider und Jupes in 40 % Azetat/60 % Fibranne. Bei reinseidenen Imprimés fand man neben floralen Dessins geometrische und abstrakte Formen sowie neuartige Tupfen, die wie Flecken eines Dalmatinerhundes aussehen. Taffetas chiné und Imprimés von Staron, ganz besonders aber ein Retracté imprimé in Seide-Nylon mit sehr aparten Farbkombinationen verfehlte seinen Eindruck nicht. Diese Abteilung erhielt durch auserlesen schöne Spitzen und Stickereien ein vollendet abgerundetes Bild.

«Flou» lautet auch bei den *Wollstoffen* das Schlagwort zum Frühling-Sommer 1961. Die neuen sommerlichen weichfließenden Wollstoffe schmeicheln den Damen in der neuen Saison. Die uni und uni-ähnlichen Gewebe gewinnen an Aktualität, allerdings sind sie oft belebt durch Struktur- und Ausrüsteffekte. Auch das eigentliche Tuch ist vertreten. Wollcrêpes, die sich in der letzten Saison schon bemerkbar machten, treten heute stark in den Vordergrund. Bei den Mantelstoffen sind die vielen Variationen von Flanelle hervorzuheben. Herr Eggli, der Leiter der Wollabteilung, verstand es vortrefflich, auf die verschiedenen Nuancierungen hinzuweisen, wobei ein an Wollqualität, Feinheit und Weichheit besonders schöner Prince de Galles hervorgehoben sei in weiß-schwarz, braun-beige und blau-schwarz. Ein neuartiges Composé in kleinen Karos, assortiert mit dem dazupassenden Tweed, wie auch ein Nouveauté in hauchdünnem Double-face wurden stark beachtet. Für leichtfallende Nachmittagskleider dürfte ein körniger Crêpe in neuen Modefarben ein weites Anwendungsfeld finden. «Sargon» nennt sich ein verschiedenfarbiger Tweed mit Struktur für leichte Deux-Pièces und Kleider. Angesprochen hat auch ein Wollshantung aus Soie-Laine-Fibranne.

In der *Baumwolle* beherrschen wiederum die Drucks das Feld. Abstrakte und geometrische Dessins sind stark vertreten, und zwar auf Popeline, Satins und Baumwoll-Twills und leichten Strukturgeweben. Hervorgehoben sei ein vielfarbiges abstraktes Dessin in italienischem Stil und ein in fast herbstlichen Farben leuchtendes Baumwollimprimé. Ein weiteres erwähnenswertes Dessin ist ein Handdruck, eine Art Karo, aber durch Querstreifen und Farbkontraste nicht mehr so ausgeprägt.

Die *Farbenskala* ist angeführt von Rose, umrahmt von Rosenquartz, Bois de rose, Bonbon. Gelb enthält alle Nuancen vom hellen Chablis bis zu Ocker, Stroh- und Zitronengelb. Orange vom hellen Abricot und Mandarine givrée bis Mango. Lebhafte Rot, helle Rot bis Cyclamen-Töne. Bei Grün findet man Nil-, Absinth-, Chartreuse-, Pistache-, Jade- und mintgreen. Blau: Hellblau, türkis, wasserblau, leuchtendes Kornblumenblau und marine. Beige und Braun: Nacre, Biskuit, Zimt, Kamel und Kupfer und bei Grau befinden sich helles Perlgrau, mittleres Gris de Paris. Weiß und Schwarz sind dank ihrer Neutralität wie immer auch dabei.

Dieser herrliche Gewebereigen vermag vortrefflich das weite Gebiet der Stoffabrikation vor Augen zu führen und bei Modellen der Haute-Couture angewendet, zeigt sich das Bild der Vollendung. Die *Frühlings-Modeschau* bei Grieder & Cie. muß deshalb auch von diesem Gesichtspunkt aus beurteilt werden. Der Kranz der Modelle, von Frau Ita meisterhaft kommentiert, reichte vom Sommermantel, Tailleur, Kleid, Cocktail bis zur Abendrobe, ergänzt durch die Accessoires wie Hüte, Handschuhe, Strümpfe, Schuhe, Schmuck usw. Balenciaga, Dior und Givenchy sind richtunggebend, und Grieder interpretiert diese Richtungen in auffallend schlichter Art und dokumentiert damit das Können und die Kunst der vielen anonymen Helferinnen und Helfer, die hinter den Kulissen am gemeinsamen Werk mitarbeiten. Auch in dieser Revue dominieren die weichfallenden Stoffe und man stellt sich zweifellos die Frage, ob sich nun tatsächlich eine Renaissance in diesem Sinne durchsetzt. Nach unserer Auffassung dürften die unter dem Begriff «Florallies» lancierten Kreationen als Höhepunkt betrachtet werden, d. h. jene duftigen, weichfallenden Organzas Imprimés mit Unterkleidern aus gleichem Imprimé. Die optische Wirkung der gleichen Dessins und der gleichen Farben erzielen eine besonders weiche faszinierende Wirkung, die an die französische impressionistische Malerei erinnert.

«Rose Bertin» — Die Mode-Parade von 67 Modellen des Hauses «Rose Bertin» unter dem Titel «Collection printemps-été 1961» vermochte auch diesmal ein besonderes Fluidum auszustrahlen. Der Webereifachmann, der sich naturgemäß bei einer solchen Veranstaltung über die Wirkung der Stoffe im Endprodukt interessiert, also über die Wirkung im fertigen Kleidungstück, durfte mit Freude feststellen, daß es die Couturiers von «Rose Bertin» meisterhaft verstanden haben, die Gewebe sprechen zu lassen und damit den Stoffkreateuren ihre Reverenz erweisen. Die Rücksichtnahme auf die Eigenart und die Feinheit der Stoffe durch eine dezente Schneiderkunst, wie sie das Haus «Rose Bertin» pflegt, ist bemerkenswert.

Seide, Wolle und Baumwolle dominieren, und daß diese «alten» Fasern immer noch das «gewisse Etwas» in sich haben, bewies dieser Modereigen, der durch sehr aparte Farbkombinationen ergänzt wurde. Sehr beifällig wurde ein bedrucktes Sommerkleid und ein Wollmantel, der mit dem gleichen Stoff des Kleides gefüttert war, aufgenommen. Vermerkt sei auch ein apartes Nachmittagstailleur in schwarzer Seide mit einer kleinen weißen Weste und ein Ensemble in brauner Leine. Eine Robe in schwarzem Shantung mit einer Paletot in weißem Piqué erzielte einen starken Eindruck, wie auch ein hellblaues Chiffonkleid mit weißen Tupfen. Ein gelb-orange-grünes Plisséekleid wirkte sehr feminine wie auch ein vielfarbiges Chiffon-Ensemble und eine Robe aus schwarzem Kreppmaterial. Fröhlichkeit strahlte ein «mille-fleurs» in Mousseline aus wie auch ein hellgrünes Chiffonkleid mit Guipure. Neuartig koloriert wirkten graue Rosen auf Rosagrund in einem bedruckten Cocktailkleid. Ein Linienclqué in bleu-glacier, als geschmackvolles Cocktailkleid verarbeitet, verfehlte seine Wirkung nicht, wie auch eine Abendrobe in lila-gelb-rosa Tönung. Starken Eindruck hinterließ ein großes, kobaltblaues Abendkleid mit einem bunten Stoffblumen-Bouquet. — Auffallend war die starke Vertretung von weichfallenden Stoffen wie Crêpes, Mousselines und Chiffons.

«Rose Bertin» eröffnete kürzlich in Lausanne einen zweiten Salon. Die «Mitteilungen über Textilindustrie» gratulieren diesem bedeutenden Modeunternehmen herzlich zu ihrer erfreulichen Entwicklung — ein Unternehmen, das auf dem Modesektor den schweizerischen Qualitätsbegriff verwirklicht.

Italienische Couture. — Kürzlich wurden im Carlton-Elite-Hotel in Zürich hervorragende neue Strickereimodelle der italienischen Couture aus «Orlon» durch die Firma Du Pont de Nemours International S. A. vorgeführt. Die rund 30 gezeigten Modelle aus der Frühlings-Sommer-Kollektion von verschiedenen italienischen Couture-Häusern vermittelten einen guten Ausschnitt aus 130 Neuschöpfungen in «Orlon», die im letzten Januar in Florenz angeboten wurden. — Fabiani und Schuberth wählten feste Strickstoffe für geschneiderte Mäntel und Kostüme. Gestrickte Sportkleider zeigten Marucelli, Galatzine und Baldini in leuchtenden Farben und Pastelltönen. Avagolf kreierte einen mandarinfarbenen grobgestrickten Pullover und Bertoli wählte eine Skala von vier Grüntönen für seine Kreationen. Simonetta zeigte zweiteilige Jersey-Kleider mit plissierten Röcken und gegürteten Kasakblusen. Veneziani spielte mit ungewöhnlichen Farbenzusammenstellungen wie Mandelgrün/Fuchsia in gestrickten Ensembles. Batist-Feingewebe zeigten Camisene für Hemdblusenkleider, Pucci für sommerliche Abendkleider und Scarabocchio für lustige Bikinis. — Die Schau dokumentierte in schöner Art die große Verwendungsmöglichkeit der «Orlon»-Acrylfaser.

Kleine Zeitung

Nach einem neuartigen Verfahren kann statische Elektrizität beseitigt werden. Das neue Gerät kann das Material bei einem Abstand bis zu etwa 1,20 m noch entladen. Es besteht aus einem Luftventilator, der hinter dem Sprühstabgehäuse angebaut ist. Die von den Sprühstäben bewirkte Ionisierung wird vom Ventilator zu dem geladenen Material über den Luftstrom getragen. Anwendungsmöglichkeiten ergeben sich in der Textil-, Kunststoff-, Verpackungs-, Papierindustrie u. a.

Aerostate, die von beiden Seiten über einen Webstuhl blasen, entladen den Schuß wie auch die Kette. An Wirkmaschinen und Bandwebstühlen kann das Ionisiergerät die Entladung herbeiführen, falls Sprühstäbe durch Platzmangel nicht verwendet werden können. Große Kunststoffteile, selbst solche mit tiefen Einschnitten, können jetzt effektiv entladen werden.

Das Gerät eignet sich in Druckereien für Maschinen, an welchen die Bogen abgeworfen werden, z. B. für Bibelpapier, Kunststoffolien und andere Spezialfolien, die öfters beim Abwerfen durch Luftreibung aufgeladen werden. (Dipl.-Ing. W. Ehret, Emmendingen/Baden, Postfach 104)

H. H.